

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1/2 f.

Mittwoch,  
den 29. August 1860.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Aufhebung einer Schaffsperr.

Nachdem die Milbenraude unter den Schafen auf der Markung Althjenagstt nunmehr vollkommen geheilt ist, so wird die am 7. Juni d. J. (Nro. 44 des Wochenblatts) angeordnete Sperre hiemit wieder aufgehoben.

Den 24. August 1860.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

### Obstmostbereitung.

Bei der letzten Sitzung des Ausschusses des landw. Vereins kam aus Anlaß des diesjährigen wahrscheinlich ungewöhnlich großen Obstertrags auch die Obstmostbereitung zur Sprache und wurde dabei die Beförderung ausgesprochen, es möchten die Erfahrungen der Neuzeit hinsichtlich der Zweckmäßigkeit des Verfahrens bei der Mostbereitung nicht genügend und nicht allenthalben Berücksichtigung finden und es möchte deshalb rathlich sein, das kürzlich erschienene Schriftchen über diese Bereitung zur Kenntniß der Obstgüterbesitzer zu bringen.

Nach dem Erachten des Ausschusses dürfte Verlesung desselben in Gemeinde-Versammlungen dem Zweck entsprechen.

Weiter wurde beschlossen, zu diesem Behuf sämmtlichen Schultheißen-Ämtern je ein Exemplar dieser Schrift, welche nur 15 fr. kostet, auf Kosten der betreffenden Gemeinden zuzusenden.

Indem man dieses veröffentlicht, wird den Schultheißen-Ämtern die Nachricht ertheilt, daß ihnen die Buchhandlung von G. Georgii hier demnächst die Schrift zusenden wird und werden sie weiter ersucht, die Verlesung in Abend-Versammlungen auf 2-3 mal vorzunehmen.

Den 27. August 1860.

Vorstand des landw. Vereins:  
Fromm.

Herrenberg.

## Verkauf von Fichtenpflanzen.

In dem hofkammerlichen Oldenwald bei Sindlingen sind etwa 115,000 Stück, in Saatsäulen erzogene, zweijährige, zum Verpflanzen geeignete Fichten entbehrlich, welche zu dem Preise von 1 fl. 40 fr. per 1000 Stück zum Verkauf ausgesetzt sind, woneben die Käufer alle Kosten des Aushebens, der Verpackung und des Transports zu übernehmen haben.

Bestellungen auf das Ganze oder einzelne Parthieen wären unter Bezeichnung der Zeit und Art der Versendung zu machen bei dem  
K. Hofkammeramt Herrenberg.

## Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei  
211. Bäcker Kau.

Ein Kind hat sein

### Portemonnais

mit 43 fr. verloren. Der Finder wird um Abgabe desselben bei der Redaktion d. Bl. gebeten.

Beiträge zur Unterstützung der unglücklichen Christen in Syrien, welche an Bischof Gobat in Jerusalem zu unparteiischer Vertheilung — ohne Rücksicht auf Confession, außer wo die Geber selbst eine solche verlangen — befördert werden sollen, werden von dem Unterzeichneten formwährend entgegen genommen und erbeten. Bis jetzt sind eingegangen: von N. N. 2 fl. 20 fr. N. N. 5 fl. 15 fr. Von F. in St. 1 fl. Von C. N. in F. 20 fl. Von Frau H. hier 12 fr. Von Fabr. S. dahier 2 fl. 42 fr. Von N. N. 2 fl. 20 fr. Von N. N. 2 fl. Von Chr. W. 24 fr. Durch das Pfarramt Möttlingen Kirchenopfer 5 fl. 48 fr. Von Frau H. 3. 1 fl. Von einigen Mädchen 3 fl. 15 fr. Von N. N. 30 fr. Von N. u. H. 54 fr. Von S. in St. 2 fl. Von d. N. in C. 1 fl. Von Jak. N. N. hier 2 fl. 42 fr. Von einigen Kindern 1 fl.

Calw, 28. August 1860.

Dr. Barth.

## Bouchons

### Korkstopfen.

oder  
Hievon habe ich von einer vorzüglichen Fabrik eine Parthie in verschiedener Größe erhalten, die ich billig abgeben kann.

Immanuel Heermann  
in Calw.

Calw.

### Ein Morgen Wiese

auf der Steinrenne ist nebst dem Dehnd-Ertrag dem Verkauf ausgesetzt.

Das Nähere sagt die Redaktion.

Schiller-Loose  
sind wieder zu haben bei  
Ferd. Georgii.

## Cement.

Ausgezeichnet guten Cement von  
der Actien-Gesellschaft in Neutlin-  
gen hat in Commission zu verfan-  
den August Sprenger.

Calw.

## Feuerwehr.

Am 2. September findet in Mainz  
eine Versammlung deutscher Feuer-  
wehren statt, wozu auch die hiesige  
geladen ist.

Zweck derselben ist hauptsächlich,  
die Fortschritte im Gebiete des Feuer-  
löschwesens kennen zu lernen.

Dieserjenigen hiesigen Feuerwehr-  
männer, welche diese wichtige Ver-  
sammlung zu besuchen wünschen,  
werden ersucht, die dem Unterzeich-  
neten alsbald mitzutheilen.

Werner.

**Die Baumbesitzer**  
des Walfmühle-Bergs wer-  
den hiemit zu einer Bespre-  
chung wegen eines Obsthü-  
ters zu Hrn. Michael, Bier-  
brauer, auf morgen, den 30.,  
Abends 8 Uhr, eingeladen.

Mehrere Baumbesitzer.

Stammheim.

Unterzeichneter hat einen noch  
ganz neuen, weispännigen  
**eisernen Wagen**  
samt Zugehör zu verkaufen; auch  
hat derselbe eine **Obst-Press** zu  
verkaufen.

Martin Stürner.

## Auszuleihen:

von Postverwalter Horlacher  
**1300 fl. Pfleggeld**  
in beliebigen kleineren oder größeren  
Theilen.

## Reisegelegenheit über Bremen

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittelt ich durch die Herren  
**Pokranz & Comp.** in Bremen aufs Billigste und Beste.

Ferd. Georgii.

## Photographie betr.

Ich zeige hiemit einem geehrten  
Publikum ergebenst an, daß mich  
neuere Aufnahmen von photographi-  
schen Bildern veranlassen, noch 8  
Tage in Wildbad zu verweilen; ich  
werde daher erst Anfangs der näch-  
sten Woche hier eintreffen. Herr  
Schöning zum Hirsch wird so ge-  
fällig sein, etwaige Aufträge entge-  
genzunehmen.

Louis Sauter,  
Maler und Photograph  
aus Heilbronn.

## Dung.

Der Unterzeich-  
nete verkauft am  
nächsten Donnerstag, den 30.  
August, Nachmittags 4 Uhr, seinen  
vorrätigen Dung im öffentlichen  
Austreich.

C. Schnauffer  
zum Köpfe.

Hirsau.

## Harmonika's

von Holz in Knittlingen sind wieder  
zu haben bei

Carl Keppler.

Kupferschmied Kirn's Wittwe  
hat ungefähr

**1 Viertel Haber**

auf dem Halm zu verkaufen.

Liebenzell.

## Wagen.

Ich suche aus  
Auftrag einen ei-  
sernen 2spännigen Wagen zu kaufen.  
Dff, Bot.

**150 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit oder  
sichere Bürgschaft zu 4 1/2 % aus-  
zuleihen  
Jakob Fr. Bürkle  
in Oberkollwangen.

**Most-Preß-Tücher,**  
in ausgezeichneter Qualität, empfiehlt  
zu gefälligster Abnahme

21. Gruner, Seilerstr.

**Einen Kanonenofen**  
hat zu verkaufen

21. Rühle, Weber.

## Ein Logis

ist für eine kleine Haushaltung bis  
Martini zu vermieten bei

Böttiger.

21. Neuenbürg.

## Geld-Anerbieten.

Bei hiesiger Oberamts-  
sparkasse werden fortwährend  
Gelder in größeren oder klei-  
nern Posten gegen statutengemäße  
Sicherheit ausgeliehen. Die Anle-  
hen können längere Zeit stehen blei-  
ben.

Kassier Meeb.

## Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen  
doppelte Versicherung oder gute  
Bürgschaft 2000 fl. auf einen oder  
mehrere Posten zu 4 1/2 Procent  
sogleich auszuleihen.

21. Michael Baier  
in Oberkollbach.

## 60 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu  
4 1/2 Procent auszuleihen bei  
Fr. Deuschle, Schneider.

## Unterhaltendes.

Der gespenstige Schwiegervater.

(Schluß.)

— „Da bist Du im Irrthum!“  
sagte Bernard; „als ich sie über die  
Taufe hielt, setzte ich ihr 10,000

Franken zur Mitgift aus. Diese Summe will ich jetzt verdoppeln und außerdem . . . wir sprachen davon, daß Gustav nach ein paar Jahren als Compagnon in unser Geschäft eintreten sollte . . . gibst Du Deine Einwilligung zu seiner Verheirathung mit Gabriele, so nehme ich ihn unbedingt sogleich als Compagnon auf und wir können das Weitere später abmachen."

"Gut, ich nehme Dein Anerbieten an!" sagte Grignan nach einigem Bedenken, da er sah, daß er seinen Willen in der Hauptsache doch durchsetzte. "Deine Tochter bekommt Gustav freilich nicht, woran seine eigene Dummheit Schuld ist, aber doch eine Frau. Ich gebe also meine Einwilligung und nehme meinen Widerspruch von vorn zurück; denn ich habe es mir in den Kopf gesetzt, daß der Junge wie ich in seinem zweiundwanzigsten Jahre heirathen soll. Also abgemacht!"

Gustav, der bisher wie ein armer Sünder da gestanden, und Gabriele, die sich in ihrer Angst hinter den Brautjungfern versteckt hatte, wurden bei diesen Worten von großer Freude erfüllt. Beide eilten auf Herrn Bernard und Herrn Grignan zu und sprachen ihren Dank in entzückten Worten aus. Alle nahmen an ihrer Freude einen gebührenden Antheil. Sogleich wurden nun Boten zu Gabrielsens Vater gesandt und ihm die Sache mitgetheilt, und dieser erschien jetzt trotz seiner Unpässlichkeit persönlich und gab ohne viele Umstände seine Einwilligung zur sofortigen Vermählung der beiden jungen Leute, welche jetzt in einem Meere von Glück schwammen, weil ihre anfangs so trüben Aussichten auf die Erfüllung ihres Wunsches aufgehellt und ihre Pläne verwirklicht wurden.

Die Aufregung, welche diese erwartete neue Wendung der Begebenheiten natürlichr Weise in der Versammlung hervorrief, wurde von einem Diener unterbrochen, welcher von Seiten des Maire meldete, daß man sich bald bei ihm einfinden möge, da er sonst an diesem Tage nicht

mehr zu Diensten stehen könne und die Vermählung alsdann einen Aufschub erleiden müsse.

"Sagen Sie dem Maire, daß wir sogleich bei ihm sein werden," erwiderte der General. "Nicht wahr, Herr Bernard, wir können wohl kaum etwas Besseres thun, als sogleich die Wünsche der jungen Leute erfüllen? Mein Neffe hat nur zwei Wochen Urlaub. Laßt uns deshalb Ernst machen und heute noch eine Doppelhochzeit feiern."

Der alte Bernard machte Einwendungen, fand aber auf allen Seiten Widerstand. Selbst seine Frau schlug sich zur Partei des Generals.

"Hm! nun ja denn — in Gottes Namen!" sagte Bernard. "Wenn Ihr's denn wollt; aber eigentlich hat Hortense sich ja noch gar nicht erklärt, daß . . ."

"— Habe ich mich geirrt?" fragte Charolais das reizende Bräutchen, dem er sich eiligst genähert hatte. "Habe ich wirklich einen Platz in Ihrem Herzen gefunden, lebenswürdige Hortense?"

"Das haben Sie von dem ersten Augenblicke an, mein Freund!" sagte Hortense lächelnd, und reichte ihm beide Hände.

"Nun denn, in den Wagen!" rief Herr Bernard, der seine Freude über den glücklichen Ausgang dieser verwickelten Begebenheiten nicht länger verbergen konnte. Alle beeilten sich nun, dem Befehle nachzukommen.

Hortense gab Gabrielen ihren Schleier und sagte: "Du hast die- jen Schlei durch Deine Thränen geweilt, deshalb sollst Du ihn auch heute tragen. Ich habe einen anderen, den ich tragen werde!"

So geschah es, und bald waren die betreffenden Ehecontracte der beiden Paare unterzeichnet.

Vierzehn Tage später führte Charolais seine junge Gemahlin in seine Heimath. Es zeigte sich täglich mehr, daß Beide, obwohl der Zufall sie zusammengeführt hatte, gleichsam für einander geschaffen waren, um sich gegenseitig den Weg durch's Leben zu erleichtern und angenehm zu ma-

chen. Wenn es also wahr ist, daß Eben im Himmel geschlossen werden, so war diese sicherlich eine solche, und wir wünschen schließlich unserer freundlichen Leserin ein eben solches Glück wie die lebenswürdige Hortense und Herrn Bernard's Schwiegersohn es genossen.

**Der Speisezettel.** Die "Bohemia" erzählt: "Vor einigen Tagen kamen in Wien zwei eigenthümlich aussehende Herren in ein Gasthaus in der Stadt. Man konnte sie für Engländer halten. Besonders war der Eine auffallend groß, stark und überhaupt im Ganzen monströs. Der herbeigeeilte Kellner fragte eilends, was die Herren befehlen; der Monströse antwortete ganz einfach: „den Speisezettel!“ — Der Kellner brachte diesen, — die Herren sahen ihn nicht an. Als der Erstere dieses einige Zeit mitangeesehen, fragte er noch ein Mal: „Sie wünschen?“ — „Den Speisezettel“, erwiderte der Monströse wieder ganz einfach. — „Der ist ja schon da!“ antwortete der Kellner. — „Nun ja, darum eben bringen Sie mir den Speisezettel!“ — Der Kellner sah erstaunt die Beiden an, entfernte sich kopfschüttelnd und ging zum Wirth, denn er hielt die sonderbaren Gäste für verrückt. Der Wirth kam — das Fragen mit dem „wünschen“ und das Antworten mit dem „Speisezettel“ ging von vorne an. — Endlich wurde der große Gast unwillig. „Verstehen Sie denn nicht deutsch? den Speisezettel, das heißt, ganz einfach Alles, was auf dem Speisezettel steht, Alles nach der Ordnung — alles, Suppen, Aafteten, Mehlspeisen, Braten u. bringen Sie mir und machen Sie, daß ich's bekomme.“ Der Wirth schüttelte auch ungläubig den Kopf und dachte, der Monsieur wäre verrückt — da sie ihm aber Beide nobel genug ausahen, ließ er richtig mit dem Auftragen anfangen. Aber wie erstaunte er, als der Monströse zu essen anfang und richtig eine Speise nach der andern, wie man sagt,

Herren Beste.

her, empfiehl

rmstr.

en

Beber.

ng bis

iger.

en.

eramtswährend der fleißig gemäße Anlehen bleiben.

en.

gegen er gute en oder Procent

ie r

ch.

D

heit zu

reider.

ohn.

hum!"

über die

10,000

„rein wegpugte.“ Der Mann wurde in der Ordnung mit dem Speisezet-  
tel fertig, und der Andere sah die  
zwei bis drei Stunden ganz ge-  
lassen, ohne ein Wort zu reden, zu.  
— Nach Beendigung der stattlichen  
Mahlzeit rief dieser: „zahlen“, be-  
zahlte die Rechnung, und gab dem  
Gesser ein Papier — man weiß nicht,  
ob ein Hunderter, oder Tausender  
oder Tausendpfunder. — Es waren  
also zwei Wettende. Der Him-  
mel segne diesen Magensack! Der  
Wirth sah den Beiden erstaunt nach  
und wünscht sich mehr solche Gäste!“

**Vermischtes.**

**Das Alterthum des Schachspiels.**  
In einer der Vedas oder ältesten  
heiligen Bücher der Hindus ist die  
Rede von einem Könige, der bei ei-  
nem Weisen Rath sucht wegen des  
Schachspiels. „Erkläre mir, o Du,  
der Du uns Alle an Tugend über-  
ragst,“ sagt der König, zu dem Wei-  
sen, „das Wesen des Spieles, wel-  
ches auf dem Brettchen mit den acht-  
mal acht Feldern gespielt wird!“ —  
Die Antwort, welche der Weise hier-  
auf gibt, ist wirklich eine Art In-

begriff von Weisheit: „Laß jeden  
Spieler seine eignen Kräfte mit  
außerordentlicher Sorgfalt wahren  
und stets eingedenk sein, daß der  
König der wichtigste von allen ist.  
O mein Fürst, wenn er auf seine  
untergeordneten Kräfte nicht gehö-  
rig achtet, kann der König selbst in  
Unglück gerathen.“

**Von der List der arktischen Ra-  
ben** erzählt der Nordpolfahrer McClure  
ein anziehendes Beispiel. Im Winter  
von 1851 auf 1852 stellten sich zwei  
dieser Raben in der Mercy-Bai bei  
den Seefahrern ein und wurden sehr  
zahn. Sie nährten sich von den  
Abfällen der Mahlzeiten der See-  
fahrer, welche diese wegwarfen. Sie  
geriethen aber hierdurch mit dem  
Schiffshunde in unangenehmen Zwist,  
denn dieser wollte sein Recht auf  
diese Abfälle sich nicht schmälern las-  
sen und griff die Eindringlinge mit  
heftigem Zorne an. Die beiden Ra-  
ben stellten sich ihm dann beraus-  
fordernd entgegen. Dieß reizte den  
Hund zu ihrer Verfolgung. So-  
bald er sich ihnen näherte, flogen

sie eine Strecke weiter, setzten sich  
wieder und erwarteten seine zornige  
Annäherung, um es just gerade so  
wieder zu machen. In solcher Weise  
lockten sie ihn in eine weite Entfer-  
nung von dem Haufen, auf welchen  
die Matrosen ihre Abfälle gewor-  
fen. Erachteten sie die Entfernung  
weit genug, so erhoben sie sich, flo-  
gen pfeilschnell über ihn weg, dem  
Haufen zu und verkehrten in gieriger  
Eile, was dort lag. Kam der  
Geprellte zurück, um sie anzufallen  
und wegzuschleichen, so war in der  
Regel mit allem Verzehrbaren auf-  
geräumt und er hatte das ärgerliche  
Nachsehen und die Ueberzeugung,  
daß ihn die pfiffigen Raben über-  
listet hatten.

**Frankfurter Gold-Cours**

vom 27. August.

	fl.	fr.
Pistolen . . . . .	9	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Friedrichsd'or . . . . .	9	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9	39—40
Rand-Dukaten . . . . .	5	29—30
20-Frankenstücke . . . . .	9	17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Engl. Sovereigns . . . . .	11	36—40
Preussische Kassenscheine	1	45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> — <sup>3</sup> / <sub>8</sub>

**Calw. Frucht- und Brodpreise am 25. August 1860.**

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest Ctr.	Neue Zu- fuhr. Ctr.	Ge- sammt- Betrag. Ctr.	Heuti- ger Verff. Ctr.	Im K e s t gebl. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis					
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	42	547	589	435	154	7	42	7	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7	—	2612	48	—	—	—	—	—	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
— neuer	—	—	—	—	—	6	30	6	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	30	490	9	—	—	—	—	—	—
Roggen, alter	—	10	10	8	2	6	—	6	—	6	—	48	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	26	8	34	14	20	6	—	5	49	5	45	81	30	—	—	—	—	—	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	147	147	138	9	5	18	5	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	—	260	3	—	—	—	—	—	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
— neuer	—	—	—	—	—	4	48	4	35	4	18	399	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	22	—	22	16	6	4	12	4	—	3	57	64	12	—	2	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — .												3955	42						

**Brodtag:** 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Loth. —  
Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

